



12

JOURNEY INTO HAPPINESS

BHUTAN / PARO / THIMPHU / PUNAKHA

Das Königreich Bhutan im Himalaya ist eines der ärmsten Länder dieser Welt. Aber auch eines der glücklichsten. Ein Journalist stellte dem König 1979 die Frage, wie hoch das Bruttoinlandsprodukt in Bhutan sei. Spontan entgegnete der König (verärgert), dass in Bhutan nicht das Bruttonationalprodukt im Zentrum steht, sondern das Bruttonationalglück. Eine revolutionäre Idee, die auf der ganzen Welt Aufmerksamkeit erregte. Bhutan ist bis heute das einzige Land, das das Streben nach Glück als politische Leitlinie verfolgt und in seiner Verfassung verankert hat. König Wangchuk, fünfter König von Bhutan, will zwar die Modernisierung, jedoch ohne dem Materialismus vollends zu erliegen und die Seele Bhutans zu verkaufen.

Wir begaben uns auf die Suche nach dem Geheimnis des Glücks, geführt von Michael Rutland, seit über 30 Jahren britischer Konsul und einst Lehrer des vierten Königs von Bhutan. Er öffnete uns die Türen zum Shangri-La - zum glücklichsten Land der Welt. Wir landeten in Paro. Es war ein abenteuerlicher Anflug auf dem Rücken des Donnerdrachens, der Druk Air. Sofort wurden wir höflich aufgenommen, wie Staatsgäste empfangen.

Der erste Weg führte uns gleich nach Thimphu, die einzige Hauptstadt der Welt ohne Ampel. Der Verkehr wird von freundlichen Schutzmännern geregelt. Keine Schilder, nur Rücksicht. Erst knapp vor der Jahrtausendwende wurde ein großes Tabu gebrochen, im Königreich erlaubte man Fernsehen, Mobiltelefone und Internet. Eine sanfte Modernisierung sollte mehr Wohlstand bringen. Für alle. In Thimphu ist dies schon am ehesten spürbar. Verändert sich damit das Glück? Wie steht es heute um das Bruttonationalglück von Bhutan?

Wie glücklich sind die Menschen in Bhutan wirklich - und was macht sie glücklicher als den Rest der Welt? Oder ist "Gross National Happiness" nur ein gigantischer Marketing-Gag?

Wir holten uns dazu Informationen aus erster Hand. Bei einem offiziellen Wirtschaftsbankett im Taj Tashi Hotel. Doch zuvor begaben wir uns auf einen Shopping-Bummel auf der Norzim Lam, der Hauptstraße von Thimphu. Für das Business Bankett brauchten wir das entsprechende Outfit. Männer tragen in Bhutan den Gho, Frauen die Kira. Ohne traditionelle Nationaltracht geht gar nichts. Konsul Michael Rutland führte uns dann zum Dinner, sozusagen ein Exklusiv-Interview mit Bhutans Politik- und Wirtschaftselite. Wir diskutierten mit dem Finanzminister und Außenminister. Unter den 35 bhutanischen Gästen waren auch der Direktor der Nationalbank und der CEO der Bhutan Insurance Company. Michael Rutland eröffnete den Abend, sprach über individuelles Glück und Staatsglück, über Harmonie und Happiness. Dasho Ugen Tsechup Dorji, Präsident der Handelskammer und Bruder des Königs, erklärte, wohin die Reise Bhutans gehen könnte.

Bhutans Glück basiert auf einzigartiger Kultur. Die eigene Sprache und das Tragen traditioneller Kleidung sind zum Beispiel für alle verpflichtend. Ohne die traditionelle Nationaltracht ist für viele Bhutaner der Alltag undenkbar, wird kein Geschäft gemacht, kein Büro betreten. Einen genauso hohen Stellenwert hat das Kunsthandwerk. Wir tauchten ein in diese Welt, versuchten es selbst: Phallus schnitzen, Phallus ist das Symbol für Glück und Fruchtbarkeit in Bhutan, in der Schule des Kunsthandwerks.

Papier schöpfen in der königlichen Papierfabrik, in der ältesten Räucherstäbchenfabrik Bhutans Räucherstäbchen in traditioneller Weise erzeugen und seine eigenen Gebetsfahnen drucken in der staatlichen Nationalbibliothek mit ihren unglaublichen Schätzen. Am Nachmittag wagten wir einen Blick in die Zukunft. In der Klosterschule für Astrologie. Ohne ein Horoskop aus diesem Kloster wird in Bhutan nicht geheiratet, kein Kind gezeugt und auch kein wichtiges Geschäft abgeschlossen. Die Astrologie-Mönche prophezeien den Weg zum Glück aus ihren Büchern.

Die Lehre Buddhas gilt als Gegenpol zur Globalisierung und ist im Volk des Donnerdrachens tief verwurzelt. Eine Expedition ins spirituelle Kernland von Bhutan sollte uns das beweisen. Das Ziel unserer Expedition war Punakha, die Krönungsstadt der Könige. Im Punakha Dzong begegneten wir dem Buddhismus, in der Person des reinkarnierten Oberen Lama Menak Trulku. Er lehrte uns das Fundament des Glücks: Es ist die Balance aus Materiellem und Spirituellem, zwischen Körper und Geist. Die Suche nach Wahrheit und Glück in sich selbst.

Kultur in Bhutan, dazu gehören auch Jahrhunderte alte Bräuche und Traditionen, die den Alltag bestimmen. Erhöhen kulturell-religiöse Bräuche und Riten das Glück der Menschen? Wir reisten weiter ins entlegene Bauerndorf Nobgang. Der Glaube ist stark an diesem Ort. Genauso wie der Aberglaube. Die magische Kraft von Göttern und Geistern zeigt sich in farbenprächtigen Tänzen, Masken und Zeremonien. Wir waren mittendrin. In einem Dorf-Fest. Die Dorfbewohner waren neugierig auf uns. Der Tag begann mit einer Segnung im Kloster, roter Reis und Buttertee mit den Mönchen. Dann der Shazam-Tanz.

Er erzählt vom Windgott und der Wertschätzung gegenüber jenen, die sich mutig für das Glück und den Frieden auf dieser Welt einsetzen. Wir spielten auch Khuru mit den Bhutanern und erlebten dabei ihre Leidenschaft, beim Pfeile werfen aus einer Distanz von mehr als 20 Metern, auf eine winzige Zielscheibe. Die Lippen der Bhutaner waren rot, blutrot, vom Kauen der Betelnuss. Eine natürliche Droge, die den Alltag erträglich macht. Dann wieder Tänze. Zum Abschied wurde ein Lied aus Österreich gefordert. Zum Gaudium der Dorfbewohner. Tashi Delek!

Wir kehrten zurück nach Paro. Noch wartete ein Abenteuer. Unser letzter Weg führte uns hinauf in die älteste Klosterburg des Landes. Nach Taktshang. Die Legende erzählt, das Guru Rinpoche, Gründer des Buddhismus in Tibet, im 8. Jahrhundert auf dem Rücken eines Tigers angefliegen kam, um in einer kleinen Höhle zu meditieren. Das war die Geburtsstunde des Buddhismus in Bhutan. Später entstand hier Taktshang, das berühmteste Kloster des Landes. Aufstieg zum Tigernest, 600 Höhenmeter. Lama Khenpo Phuntsok Tashi, Weltreisender, Buchautor und hochangesehener Lehrer der Meditation in Bhutan, begleitete uns.

Meditation in Taktshang, das ist eine Besonderheit. Auch für Mönche und Lamas. Es braucht eine Ausnahmegenehmigung. Selten wird sie erteilt. Darüber war er sehr glücklich und erzählte: „Fünf Minuten Meditation in Taktshang, das ist wie ein Jahr Meditieren an einem anderen Ort“. Wir spürten diese Besonderheit, diese Exklusivität im Raum. Es herrschte unausgesprochene Verbundenheit und war die Entschädigung für einen mühsamen Aufstieg auf 3.120 Meter. In zwei Stunden, für manche mehr, für andere weniger.





Lama Khenpo Phuntsok Tashi lehrte uns die Meditation: „Eine Minute meditieren ist genug.“ Das erschien uns leicht. „Aber das hundert Mal am Tag.“ Doch etwas schwerer als erwartet. Zum Abschluss gab es Yak-Burger und Red Panda Bier am Fuße des Klosterberges.

Mit dem Donnerdrachen ritten wir zurück nach Nepal, durch die hohen Lüfte des Himalayas. Zeit für ein erstes meditatives Fazit: Geht es nach dem König von Bhutan, so ist Glückseligkeit erlernbar, ist es wichtig, dass die Menschen die richtige Balance zwischen materiellen und immateriellen Werten finden, sozusagen eine ganzheitliche Betrachtung des eigenen Lebens. Der berufliche Erfolg, das vollkommene Aufgehen in der Arbeit sind wichtig für das eigene Glück. Genauso wie die aktive Pflege der familiären Beziehungen, die Achtung der Natur, die Wertschätzung der kulturellen Herkunft und die Wahrnehmung sozialer Verantwortung für eine starke Gemeinschaft in der Gesellschaft. Bhutans Bruttonationalglück basiert auf der Lehre Buddhas. Der westliche Ansatz der Work-Life-Balance kommt dem ein wenig nahe. Beide kommen zu einem ähnlichen Ergebnis: Glückliche Menschen leisten gerne mehr.

